

# Liezen im Zeitspiegel

Folge 15 • Juni 2017

## 70 Jahre evangelische Pfarrgemeinde Liezen

Von Martha Pesec-Foltin

**2017 ist ein bedeutsames Jahr für die evangelische Kirche, wird doch in diesem Jahr die Wiederkehr der Reformation durch Doktor Martin Luther vor 500 Jahren weltweit gefeiert. Aber auch für unsere Kirchengemeinde ist dieses Jahr von einiger Bedeutung, denn im Jahre 1947 wurde die evangelische Gemeinde Liezen gegründet. Drehen wir also die Zeit ein wenig zum Anfang zurück.**

### Bescheidener Anfang

Bereits am 19. Februar 1913 wurde der erste evangelische Familienabend in Liezen abgehalten. Es war die erste Versammlung Evangelischer, an der 50 Personen teilnahmen, davon waren 37 evangelische Christen aus Liezen und Weißenbach. Zwei Jahrzehnte bemühte sich der Pfarrer aus Rottenmann, zu dieser Pfarre gehörten Admont und Liezen, vergeblich um einen entsprechenden Gottesdienstraum. Dann wurde an den Ortsschulrat das Ansuchen um Überlassung eines Lehrerzimmers für den Religionsunterricht eingebracht. Doch auch dieses Ersuchen blieb ohne Antwort.

Als im Jahre 1934 Herr Mag. Erich Schuster, Vikar in Admont, von Pfarrer Karl Schiefermair aus Rottenmann beauftragt wurde, in Liezen die Gründung einer Pfarrgemeinde vorzubereiten, war die politische Situation im Lande nicht sehr kirchenfreundlich. Adolf Hitler war Reichskanzler in Deutschland geworden, in Österreich und auch in Liezen gab es schon viele Sympathisanten mit den

Nationalsozialisten. Diese hielten sich zwar noch bedeckt, sogenannte Illegale, woher sollten also neue Kirchenmitglieder kommen? Der erste Gottesdienst wurde über Vermittlung von OBR Sarlay am 17. Juni 1934 im Gasthaus Matschweiger in der Admonter Straße mit 66 Mitgliedern abgehalten. Dies

war zumindest die Zahl derer, die sich als evangelisch zu erkennen gaben. Wegen der dortigen Kegelbahn waren keine dauerhaften Zusammenkünfte möglich. Über Vermittlung des katholischen Pfarrers Bruckgrabner wurde in der Gemeinde der Ratssaal zur Verfügung gestellt. Leider war es damit nach zwei Gottesdiensten vorbei, denn 1938 wurde der Saal der Nationalsozialistischen Partei überlassen.

Über neuerliches Ansuchen bekam die evangelische Gemeinde einen Schulraum zu-

geteilt und dort konnten die Gottesdienste bis März 1945 abgehalten werden, dann musste geräumt werden, die Schule wurde Flüchtlingsquartier. Von März bis Mai 1945 wurden Gottesdienste und Unterricht in privaten Haushalten abgehalten, noch heute denkt die Gemeinde in Dankbarkeit an diese Familien zurück.

So vergingen die schweren Kriegsjahre mit ihren traumatischen Verlusten. 1945 war der Albtraum endlich vorbei und die Glocken der katholischen Kirche verkündeten den Frieden. In all dieser Zeit war Pfarrer Erich Schuster ununterbrochen unterwegs, mit seinem Rucksack und den schweren Bergschuhen war er zu einer bekannten Erscheinung geworden. Es war ihm auf Grund seiner Fröhlichkeit und auch Beredsamkeit gelungen, namhafte Familien zu gewinnen, welche ihn in seinen Bemühungen sehr unterstützten. Da er kein Auto hatte, war er auf Bus und Bahn angewiesen. Es war für ihn kein Problem, auch katholische Mitbürger, wenn sie ein Auto hatten, für seine Zwecke einzuspannen. Er nahm die viel später einsetzende Ökumene schon vorweg und so mag es auch wenig verwundern, dass die Gemeinde bis zu ihrer offiziellen Gründung im Jahre 1947 auf über 900 Mitglieder



Vor 60 Jahren wurde mit dem Bau der evangelischen Kirche in der Friedau begonnen.



Noch wenig verbaut war der Zugang zur Kirche vor rund 50 Jahren.

angestiegen war. Natürlich war dies auch auf den Umstand zurückzuführen, dass nach dem Krieg viele Menschen wieder Kirchnähe suchten und auch die vielen Flüchtlinge, welche in Liezen waren, trugen dazu bei.

### Langsamer Aufbau und Konsolidierung

Ab 1947 fanden die Gottesdienste in der Kindergartenbaracke statt. Die Gottesdienstbesucher saßen auf den kleinen Kindersesseln, die Ausschmückung wurde von der Kindergartenleiterin Frau Hilde Walcher, welche später nach Bad Aussee übersiedelt ist, und Frauen der Gemeinde übernommen. Es war schon amüsant, den großen Pfarrer auf dem Kindersessel zu sehen, links und rechts von ihm die kleineren Kinder, welche manchmal, wenn er seine Hände ausbreitete, um der Gemeinde den Segen zu erteilen, es ihm gleich taten. An den anschließenden Kindergottesdiensten nahmen bis zu 100 Kinder teil. Heute nicht mehr vorstellbar.

Das Gemeindeleben der Pfarre Liezen nahm immer mehr Struktur an und so war bald klar, dass eine Änderung dringend notwendig wurde. Im Jahre 1954 bot die Stadtgemeinde Liezen der evangelischen Pfarrgemeinde ein

Grundstück an der Döllacher Straße zum Kauf an. Im Volksmund nannte man diese Gegend das „Saumoos“, wahrscheinlich deshalb, weil die Wiesen sehr oft vom Hochwasser der Enns überschwemmt waren. Da der Preis erschwinglich war, 2 Schilling pro m<sup>2</sup>, griff man zu.

Nun wurde mit dem Bau der Kirche und eines Gemeindefaules begonnen. Grundsteinlegung war am 16. Juni 1957 unter großer Beteiligung aller Nachbarpfarren. Direktor Jabornik verlas die Gründungsurkunde, welche dann in einer Hülse mit den Namen der Gefallenen unter den Hammerschlägen von Superintendent Achberger eingemauert wurde. Der Motor war unbestritten Pfarrer Erich Schuster, seiner Emsigkeit und auch Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, dass die nötigen Mittel aufgetrieben wurden. Er hat, wenn man seine Aufzeichnungen liest, unzählige Förderungsquellen aufgefunden, Sammlungen durchgeführt, im ganzen Ennstal in den Nachbarpfarren gebeten. Besonders die Gemeinde Ramsau hat ihn in vielen Belangen unterstützt. Geplant wurde die Kirche von Herrn OBR DI Buchsteiner, selbstverständlich kostenlos. Leider hat er die Einweihung nicht mehr erlebt.

Am 25. Oktober 1959 fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, es waren angeblich eintausend Menschen anwesend, die feierliche Einweihung der Auferstehungskirche statt. Die Festpredigt hielt der österreichische Bischof May, er musste eine zwölfstündige Bahnreise auf sich nehmen. Liest man die damalige Anwesenheitsliste, so kommen viele Erinnerun-

gen auf: Bürgermeister Karl Wimmeler, Nationalratsabgeordneter Fred Haberl, Landtagsabgeordneter Karl Lackner, der spätere Landeshauptmann Dr. Friedrich Niederl, Pfarrer Franz Fastl und nicht zuletzt Bezirkshauptmann Dr. Otto Pullitzky.

Vergleicht man die Baukosten, so kann man heute nur davon träumen. Sie beliefen sich einschließlich der Grundkosten auf 735.966,90 Schilling, das wären heute rund 53.500 Euro. Das Spendenaufkommen unserer vier Pfarrgemeinden Admont, Ardning, Liezen und Weißenbach betrug 188.136,71 Schilling, immerhin 13.672 Euro, die unzähligen kostenlosen Arbeitsstunden nicht mit eingerechnet. Das Wichtigste



Musik und Gesang besitzen einen hohen Stellenwert im Leben der evangelischen Kirche. Dank vieler Eigenleistungen beim Bau besitzt die Kirche trotz der extrem niedrigen Baukosten einen stimmungsvollen Altarraum.



**Dr. Gernot Hochhauser bei seiner Ordination (Amtseinführung) vor drei Jahren mit seinem Vater Mag. Horst Hochhauser, seinem Vorgänger in diesem Amt. Der Großvater war Pfarrer in Wald am Schoberpass.**

Foto: Ingo Hochhauser

sei noch erwähnt, der Kirchenbau wurde schuldenfrei abgeschlossen. Einziger Wermutstropfen, die Kirche hat keine Glocke! Die Fundamentierung des Turmes wäre zu teuer gekommen und so gibt es nur ein Tonband mit dem Geläute der Kirche in der Ramsau. Der Ortsteil bekam den Namen „Friedau“, die Schule Jugend am Werk hatte die Hausnummer 1 und die evangelische Kirche bekam die Nummer 2.

### **Bauliche Erweiterung und neuer Pfarrer**

Im Jahre 1972 wurde der Gemeindesaal um eine Pfarrkanzlei und eine kleine Schwesternwohnung erweitert und außerdem das Pfarrwohnhäuser gebaut. Pfarrer Schuster ging in Pension und er hatte sich als Nachfolger Mag. Horst Hochhauser gewünscht. Dieser war der Sohn des Pfarrers der Gemeinde Wald und brachte genügend Erfahrung für diesen anstrengenden Dienst mit. Der Amtssitz des Pfarrers wurde von Admont nach Liezen verlegt. Nun war das Pfarrhaus mit einer großen Familie belebt und es muss an dieser Stelle schon einmal mit

tung, Kirchenmusik, Blumenschmuck und Putzdienste von Pfarrmitgliedern unentgeltlich geleistet wurden, wofür wir ihnen ein dankbares Angedenken bewahren. Selbstverständlich gibt es auch heute noch treue Mitarbeiter, aber es sind weniger geworden.

Auch Pfarrer Hochhauser war immer unterwegs, entweder in den Pfarrgemeinden oder er unterrichtete. Wenn man seine Unterrichtszeiten zusammenrechnet, hatte er zusätzlich zu seinem Beruf als Pfarrer noch eine ganze Lehrverpflichtung. Dieses Arbeitspensum ruft bei den jüngeren Nachfolgern nur Sprachlosigkeit hervor. Selbst in seinem Ruhestand stellte er sich für Gottesdienste, Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen in den verschiedenen Gemeinden zur Verfügung. Beim jetzigen Pfarrermangel „ein Fels in der Brandung“. Es muss noch unbedingt festgehalten werden, dass Pfarrer Hochhauser und Pfarrer Josef Schmidt von der katholischen

Kirche ein sehr gutes Miteinander pflegten und damit die bis heute anhaltende Ökumene einleiteten.

Im Jahre 1985 wechselte er aus kircheninternen Gründen ganz in den Schuldienst und ein neuer Pfarrer, Mag. Johannes Hanek, hielt mit seiner Familie Einzug im Pfarrhaus. Sein Schwerpunkt war die Musik, er gründete einen kleinen Kirchenchor, komponierte auch selbst und auf ihn trifft der Ausspruch von Anton Bruckner zu, welcher sich als Musikanter Gottes bezeichnete. Die Zeit steht jedoch nicht still und nagt an den Gebäuden und so kamen wieder einmal die Handwerker. Eine neue Kirchentüre, die Dachsanierung und die Färbelung der Kirche standen an. Außerdem mussten endlich eine behindertengerechte Sanitäreinrichtung geschaffen, die Pfarrkanzlei vergrößert und Gästezimmer gebaut werden. Kaum waren die Arbeiten abgeschlossen, be-

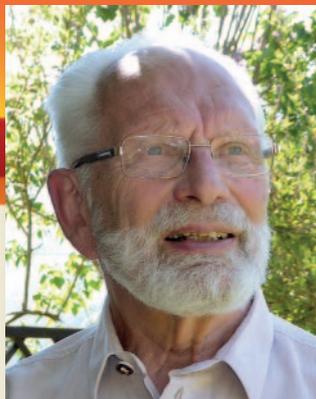


**Erfreulich viele junge Menschen nehmen noch immer Anteil am Gemeinschaftsleben der evangelischen Kirche.**

Foto: Ingo Hochhauser



Mag. Erich Schuster  
1947 – 1972



Mag. Horst Hochhauser  
1972 – 1986



Mag. Johannes Hanek  
1986 – 2011



Dr. Gernot Hochhauser  
seit 2014

schloss Pfarrer Hanek, noch einmal eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen und wechselte in die Pfarre nach Eferding. In diese Zeit fällt auch die Umbenennung der Pfarre in Liezen – Admont, von so manchen Admontern mit Wehmut empfunden.

**Pfarrerlose Zeit**

Da in der heutigen Zeit nicht so schnell Pfarrer(innen) zu finden sind, welche bereit sind, aufs „Land“ zu gehen, begann eine lange dreijährige pfarrerlose Zeit. Die Gemeinde wurde zwar von Pfarrer Dr. Manfred Mitteregger aus Gröbming administriert, da dieser jedoch nicht dauernd nach Liezen kommen konnte, hal-

fen Presbyterium und Gemeindevertretung bei den Tagesgeschäften. Endlich war diese Zeit vorbei und am 7. September 2014 wurde Pfarrer Dr. Gernot Hochhauser vom Superintendenten der Steiermark, MMag. Hermann Miklas, in sein Amt eingeführt. Der jüngste Sohn von Pfarrer Horst Hochhauser kehrte also in sein Elternhaus zurück.

Durch den allgemeinen Pfarrermangel in allen christlichen Konfessionen müssen immer mehr Gemeinden von einem Seelsorger betreut werden. Keine leichte Aufgabe, zumal die Pfarrer der evangelischen Kirche einen Teil ihres Gehaltes durch Religionsunter-

richt erwirtschaften müssen. Es darf jedoch bei dieser Rückschau nicht unerwähnt bleiben, dass die evangelische Kirche bei all ihren Um- und Zubauten immer großzügig von der Stadtgemeinde unterstützt wurde und bei allen Bürgermeistern ein offenes Ohr gefunden hat. Dafür sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Wahrscheinlich gäbe es noch viele kleine und große „Hoppalas“ zu erwähnen, aber dies würde den Rahmen sprengen. Wenn auch noch einige Wünsche offen sind, z.B. eine eigene Kirchenglocke, so kann man eine durchaus positive Bilanz ziehen. Viele

fleißige Hände haben aus dem seinerzeitigen Saumoos die schöne Friedau geschaffen und inzwischen ist die Zahl der Hausnummern von 2 auf 28 angewachsen. Und wenn sich in mond hellen Nächten in das Zirpen der Grillen der Duft der Dichternarzisse mischt, weiß man, es ist ein schöner Ort geworden, um den Schöpfer zu preisen.

**Quellenangabe:**  
Aufzeichnungen von Pfarrer Erich Schuster

**Über die Autorin:**



Martha Pesec-Foltin,  
Jahrgang 1940,  
aufgewachsen und  
wohnhaft in Liezen.

Baukauffrau,  
Med. Assistentin.

Von 2006 bis 2015  
Kuratorin der  
Evangelischen Kirche  
Liezen – Admont.

Mitarbeiterin bei  
Radio Freequenns.



Das Zentrum der evangelischen Glaubensgemeinschaft und auch des Ortsteiles Friedau bildet die 1959 eröffnete Kirche.

Foto: Mechthild Fuchs